

Fach- und Mitteilungsblatt
des Küsterbundes
der Evangelischen Kirche
in Hessen und Nassau



Küsterblatt

Dezember 2023 - Februar 2024

Nr. 223



Auslaufmodell Gottesdienst?

Es gibt Dinge, die kann man erst gar nicht glauben. Anfang September titelten einige Medien: „Landesbischof Meister sieht 10-Uhr-Gottesdienst als Auslaufmodell!“

Na prima, dachte ich, ausgerechnet ein lutherischer Landesbischof fällt dem Gottesdienst so in den Rücken.

Eine Diskussion, die schon vor der Corona-Zeit angefangen hatte, ist also wieder da. Wenn man sich dann die Mühe

machte und das Interview mit Ralf Meister nachlas, stellte man fest, dass er das so nicht gesagt hatte. Meister, Landesbischof der hannoverschen Landeskirche und z. Zt. leitender Bischof der VELKD, hatte erst einmal festgestellt, dass der traditionelle Gottesdienst schon lange in der Krise ist. Andere Gottesdienstformen wie Einschulungsgottesdienste oder Heiligabendgottesdienste seien durchaus „erfolgreicher.“ Dort, wo der Sonntagsgottesdienst noch funktioniert, solle er natürlich weitergehen, wo nicht, müsse man andere Formen entwickeln. Also alles halb wild, Aufregung umsonst, nur ein reißerischer Aufmacher der Medien?

Mitnichten, denn als Begründung für andere Gottesdienstformen und -zeiten sagte Ralf Meister dann: „Jesus ist doch nicht durch Galiläa gezogen und hat gesagt, sonntags um 10 Uhr müsst ihr kommen und beten.“ Erstaunliche Worte für einen studierten Theologen. Mal abgesehen davon, dass der Sonntag als Ruhetag erst im Jahre 321 n. Chr. durch Kaiser Konstantin eingeführt wurde, war Jesus ein frommer Jude, der natürlich den Sabbat feierte. Und seit wann ist Gottesdienst nur beten?

Ob Landesbischof Meister schon mal was davon gehört hat, dass jeder Sonntag ein kleines Osterfest ist, an dem die Kirche die Gegenwart ihres auferstandenen Herrn in Wort und Sakrament feiert? In dem vermutlich nur selten gesungenen Lied EG 162 „Gott Lob, der Sonntag kommt herbei“ ist dieser Zusammenhang glasklar benannt:

„Das ist der Tag, da Jesus Christ vom Tod für mich erstanden ist und schenkt mir die Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seligkeit. Halleluja.“

Deswegen kann man den Sonntagsgottesdienst eben nicht durch irgendwelche Gottesdienstformate an einem beliebigen Tag ersetzen. Und schon gar nicht durch sog. anlassbezogene und zielgruppenorientierte Gottesdienste in denen - wir wissen es alle - es sehr oft um alles Mögliche geht, nur nicht um das, um was es in einem Gottesdienst gehen sollte. Ja, es sollte tatsächlich um Gott gehen!

Und was ist dann mit dem hl. Abendmahl, wenn der Sonntagsgottesdienst tatsächlich wegfällt?

Das Abendmahl gehört ja eigentlich zur wöchentlichen Auferstehungsfeier dazu, eine Tatsache, die im Protestantismus leider nur selten ernst genommen wird. In einer katholischen Eucharistiefeier singt oder spricht die Gemeinde nach den Einsetzungsworten: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und



Foto: C. Schwöbel

deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit!“

Besser kann man es eigentlich nicht ausdrücken.

Wenn die normalen Sonn- und Feiertagsgottesdienste rar werden, wann soll dann das Abendmahl eigentlich gefeiert werden?

Im Einschulungsgottesdienst oder an Heiligabend?

Oder wie früher nur an den höchsten Feiertagen?

Zuviel ist an evangelischer Gottesdienstkultur schon verschwunden: im 19. Jh. die Wochentagsgottesdienste und im 20. Jh. die sonntäglichen Nachmittagsgottesdienste, die es in fast allen Pfarrkirchen in Stadt und Land gab. Wir können diesen einen Sonntagsgottesdienst nicht auch noch zur Disposition stellen, wenn wir uns nicht selber als Kirche aufgeben wollen. Dabei ist die Frage nach den Inhalten viel vordringlicher als die nach der Form. Für die Nachbarschaftsräume kann das nur bedeuten: mindestens ein klassischer Sonn- und Feiertagsgottesdienst pro Nachbarschaftsraum, je nach Größe vielleicht zwei oder drei. Aber dann auch wirklich gut gemacht, vor allem was die Predigt betrifft.

40 Tage nach seiner Geburt wurde Jesus von seinen Eltern im Tempel dargestellt (Lukas 2,22-40). Als der greise Simeon das Jesuskind auf den Arm nimmt, lobt er Gott und spricht: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“ Und auch die hochbetagte Prophetin Hanna lobt Gott, weil sie dieses Kind noch sehen durfte. Und genau darum geht es im Gottesdienst, nämlich diesem Heiland und seinem Evangelium zu begegnen und Gott dafür zu loben!

Ich wünsche allen Mitgliedern und Freunden des Küsterbunds eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Carsten Schwöbel

Fortbildungsangebote und Küstertreffen 2024

Am 2. April: 57. Küstertag und Jahreshauptversammlung
des **Küsterbunds der EKHN** in der **Ringkirche in Wiesbaden**
Anmeldung im nächsten Küsterblatt Nr. 224!

Vom 24. bis 26. April: Aufbaukurs für Küsterinnen und Küster im
Wilhelm-Kempff-Haus, Wiesbaden-Naurod

Vom 25. bis 28. Juni: Grundkurs für Küsterinnen und Küster im
Martin-Niemöller-Haus, Schmitten-Arnoldshain

Anmeldung bitte nur übers **Zentrum Verkündigung der EKHN** in Frankfurt,
dies gilt für den **Grund- und Aufbaukurs!**

Tel.-Nr.: 069/71379-124

eMail: magdalene.hoehn@zentrum-verkuendigung.de

Schöne Kirchen in Hessen & Nassau

1723 - Einblicke in die Stockheimer Kirchengeschichte



Das Jahr 1722 war ein besonderes Jahr: Die Pest verschwand bis heute vom europäischen Kontinent, der niederländische Admiral Jakob Roggeveen landete auf seiner Weltumsegelung am Ostersonntag mit drei Schiffen als erster Europäer auf der Osterinsel und in **Stockheim** waren Grundsteinlegung und Baubeginn eines neuen Kirchengebäudes erfolgt.

Errichtet wurde die Stockheimer Kirche auf den Fundamentresten der 1219 erstmals erwähnten Kapelle (Wehrkirche) der Herren von Stockheim, die bis 1575 nebenan „auf der Burg“ existierten. Stockheim selbst wird 1198 erstmals urkundlich erwähnt, hat bereits

zwischen den Jahren 500 bis 800 nach Christus seinen Ursprung.



Die Baumeister des barocken Saalbaus von 1722/23 waren Johann Philippus Mey und Adam Wannel, deren Namen sind innen und außen über der Kichentür eingemeißelt. (Im Diehlschen Baubuch sind die Jahreszahlen 1723 und 1724 vermerkt)



Der Wahlspruch der Kirchengemeinde ist aus Johannes 10, Vers 7 und lautet: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen.“

Das Aufsetzen des Turmhahns wurde mit einem „Gickelsfest“, bei dem der Turmhahn mit Musik durch das Dorf getragen wurde, lautstark gefeiert. Dieses Vorgehen empörte die strengen Regierungsräte in Marienborn zutiefst. Der Organisator des Umzugs, ein Dachdeckergehilfe, wurde zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt.

Die letzte Restaurierung des mit Blattgold vergoldeten Turmhahns war in der Zeit von 1997 bis 2001. Im Rahmen der Renovierung der Kirche war er von dem fast 30 Meter hohen Turm abmontiert worden, weil er festgerostet war und sich nicht mehr drehte. Außerdem hatte er einen „glatten Durchschuss“ und eine Feder war abgegangen. Zur Bedeutung des Wetterhahns: er zeigt nicht nur die Windrichtung an, sondern ist auch derjenige, der die aufgehende Sonne begrüßt und wachsam ist. Auch lässt sich die Symbolik auf die Auferstehung Christi übertragen. Ebenso weist der Hahn auf unsere Unzulänglichkeiten hin. So sagt Christus vor seinem Tod zu Petrus, dass dieser ihn dreimal verleugnen wird, bevor der Hahn kräht.

Die musikalische Begleitung während der Gottesdienste wurde im Jahr 1726 durch ein Schmuckstück hervorragender oberhessischer Orgelbaukunst aufgewertet. Die Erbauer der Orgel waren der Heegheimer Johann Philipp Zinck und seine Söhne Johann Adolph und Johann Henrich. Sie ist freistehend auf der Empore über dem Altar in Richtung Osten aufgestellt und zeichnet sich durch

Fotos: Evang. Kirchengemeinde Glauberg

Besondere Kirchen in Hessen & Nassau

folgende Merkmale aus: 9 Register (7 im Manual, 48 Tasten; 2 im Pedal, 24 Tasten), ist einen halben Ton höher als Kammerton und der Pedalumfang ist kleiner als gewöhnlich (nur 2 Oktaven). Neben den normalen Metallpfeifen gibt es eine außergewöhnliche Bestückung mit Holzpfeifen. Die Tasten weisen an der Sichtkante kleine aufgeklebte Leinenstücke mit eingepprägten geflügelten Engelsgesichtchen auf. Die Außenfelder des Gehäuses und das Werk werden durch wunderschöne florale Rankenschnitzereien betont, der mittlere Teil zudem durch zwei Wapenornamente. Links: Ysenburg-Büdingen und auf der rechten Seite das Stolberger Wapen.



In den Jahren 1774 bis 1775 wurde die Orgel von Johann Philipp Zincks Schwiegersohn Johann Friedrich Syer aus Nieder-Florstadt renoviert, *"da solche weder zur dirigierung des Gesangs noch zur Aufmunterung mehr dienlich wart"*.

Der betagte Orgelbauer versprach für 220 Gulden bei freier Kost und Logis in Stockheim *"das Orgelwerk in einen Dauerhaftten Stand, als es noch nie gewesen ist"* zu bringen. Dies ist ihm vortrefflich gelungen, denn nur kleinere Reparaturen und Umbauten erfolgten im 19. und 20. Jahrhundert. Erst im Jahr 1977 war eine umfassende Restaurierung der im Laufe der Zeit immer schlechter bespielbaren und durch Wurmbefall stark geschädigten Orgel umgänglich. Durch die Orgelfirma Förster & Nikolaus aus Lich geschah dies fachgerecht und sensibel unter den Vorgaben und Prinzipien einer „Historischen Renovierung“ und damit einer Rückführung zum Original. Die Orgel konnte durch den großen Bestand originaler Teile (mit wenigen Ausnahmen) bis heute als historische Rarität erhalten werden. Außerdem wurden die alten Registerbeschriftungen, die durch Porzellanschilder überdeckt waren, wieder freigelegt.

Ein weiteres Schmuckstück verbarg sich unter der geweißten Kirchendecke und wurde zufällig bei Reparaturarbeiten im Jahr 1925 entdeckt. Zum Vorschein kam bei der Freilegung der Felder der Kassettendecke eine zu den Verzierungen der Orgel passende und aus der Erbauungszeit stammende Bemalung mit verschiedenen umrankten Blütendarstellungen.



Fotos: Evang. Kirchengemeinde Glauberg

Wenn man zu einer Kirchturmführung auf der Orgelempore die Leiter zum Dachboden hochsteigt, kann man, neben einem vergessenen Zeiger einer längst nicht mehr vorhandenen Turmuhr und dem Blasebalg der Orgel, auch die mächtigen Glocken betrachten. Die Möglichkeit dazu besteht immer beim jährlichen „Gassefest“ unserer Kirchengemeinde.

Kirchen in Hessen & Nassau

Von den drei Glocken ist nur noch die größte im Original erhalten.

Sie wurde im Jahr 1785 von Johann Georg Bach in Windecken gegossen und wiegt 470 kg.

Die Inschrift lautet: *“In Gottes Namen floss ich - Johann Georg Bach in Windecken goss mich im Jahre Christi 1785 – als Joh. Schmidt Consistorialis und Pfarrer Johann Heinrich Steuernagel Schultheis und Peter Reuneck Schaeff und Kirchenbaumeister zu Stockheim waren“.*



Fotos: Evang. Kirchengemeinde Glauberg

Wie schon im Jahr 1917 Metallpfeifen der Orgel zum Einschmelzen abgeliefert werden mussten, so ereilte im Zweiten Weltkrieg diesmal die mittlere und kleine Glocke das Schicksal.

1950 wurden von der Firma Rincker in Sinn zwei neue gegossen und vor dem Einholen in den Glockenturm durch alle Straßen Stockheims gefahren. Die mittlere Glocke wiegt 300 kg und trägt die Inschrift: "Zum Gedächtnis der Gefallenen und Vermissten zweier Weltkriege – Es ist nur einer ewig und an allen Enden und wir in seinen Händen". Die kleine Glocke wiegt 175 kg und die Inschrift lautet: "Verleih uns Frieden gnädiglich Herr Gott zu unsern Zeiten - Evangelische Gemeinde Stockheim 1950". Sie wurden am 14. Mai 1950 geweiht.

Das Geläut erklingt in den Tönen G, H und D.

Von 1963 bis 1966 wurde die Kirche um einen Anbau erweitert, der für ca. 100 Personen mehr Platz bietet und am 4. Advent 1966 eingeweiht wurde.



Bei der damit verbundenen Komplettrenovierung des Innenraums wurden neben der Aufhängung eines Kruzifixes auch ein neuer Altar und ein Taufbecken, beide aus Sandstein, altrosa, der Altar weißhellgrau panaschiert, aufgestellt.

Bildmaterial und Text bereitgestellt durch die evang. Kirchengemeinde Glauberg.

Bearbeitet von der Redaktion des Küsterbundblatts.

Kleines Konzert zum Abschluss

Vom 16. bis zum 19. Oktober fand der Grundkurs für Küsterinnen und Küster statt; in diesem Jahr trafen wir uns an historischer Stelle, der Ebernburg in Bad Münster am Stein. Das althehrwürdige Gemäuer hat nicht nur in der Zeit der Reformation eine wichtige Rolle gespielt, auch der Küsterbund wurde hier 1967 gegründet. Die Ebernburg selbst liegt ja auf dem Gebiet der Evangelischen Kirche der Pfalz und so war es wenig verwunderlich, dass neben fünfzehn Kolleginnen und Kollegen aus der EKHN auch je eine Teilnehmerin aus der Rheinischen Kirche und der Kirche Westfalen-Lippe den Kurs gebucht hatten. Auch die Struktur von Dienst- und Lebensalter, Herkunft und Stundenzahl waren so vielfältig wie unser Berufs- und Dienstalltag.

Nach bewährtem Stundenplan führten Frau Dr. Braungart und ich durch die Tage. Und nicht nur die Seminarzeit wurde gemeinsam verbracht, auch am Abend fand sich fast die ganze Gruppe zu heiterem Plausch und kollegialem Austausch im Kaminzimmer zusammen.

Selbst nach über dreißig Jahren im Beruf und mehr als zwanzig Jahren als Referent bei den EKHN-Kursen gibt es doch noch Neues: Eine Teilnehmerin spielt Klavier und Orgel, sie hat in dieser Woche unsere Andachten begleitet. Neben ihrem Dienst als Küsterin ist sie als Sängerin tätig und bereitete sich gerade für ein Konzert vor. Als Dankeschön an die Gruppe hat sie in der Bastion ein kleines halbstündiges Konzert gegeben. Rückmeldungen waren:

„Tolle Gruppe, gutes Leitungsteam.“

„Ich mache den Grundkurs jetzt zum zweiten Mal, es gibt immer etwas neues, komme gerne wieder.“

„Selbst als ‚alter Hase‘ wieder etwas dazugelernt.“

Die durchgehend positiven Rückmeldungen am Ende der vier Tage lassen mich hoffen, dass keine der gestellten Fragen unbeantwortet blieben und ich freue mich schon auf die nächste Fortbildung mit Euch und Ihnen!

Volker Seip

Langsamer Advent

In diesem Jahr lasse ich mich **nicht hetzen**. Ich gehe **langsam** durch die Stadt und halte Ausschau nach dem **Wunder am Rande**. Plätzchen backe ich höchstens einmal. Um sie später **bewusst zu genießen**. Und auch in meiner Wohnung soll es langsam weihnachtlich werden. Jeden Tag suche ich ein **einzelnes Schmuckstück** aus und gebe ihm einen Platz, an dem es glänzen darf.

TINA WILLMS

Bericht über die 107. Küster-Herbstfachtagung 2023

Unsere Küster-Fachtagung fand in diesem Jahr vom 11. bis 13. September wieder auf der Ebernburg bei Bad Kreuznach statt. Im letzten Jahr fiel die Fachtagung leider aus, weil es neue Vorstandswahlen gab und eine Buchung zeitlich nicht mehr möglich war.



Foto: Rainer Seip

Umso mehr haben wir uns gefreut, dass unsere Herbst-Fachtagung in diesem Jahr zustande kam. Auch wenn manche „Altgediente“ nicht mehr mit dabei waren, so konnten wir doch auch neue Mitglieder begrüßen.

Am **Montag** war um 11:30 Uhr Anreise. Die Begrüßung untereinander fand schon sehr herzlich im Burghof der Ebernburg statt. Nach dem Mittagessen trafen wir uns in unserem Tagungsraum. Dort begrüßte uns der Vorsitzende des Küsterbundes, Carsten Schwöbel, dann ganz offiziell und jeder Teilnehmende stellte sich in der Runde vor.

Danach stellte Carsten Schwöbel die Tagungsordnung und die Themen vor. Unsere Themen waren: Tipps und Tricks im Küsteralltag. Was tun wenn? Wo drückt der Schuh und wo passt der Schuh.

Carsten berichtete über Neues vom Küsterbund und dass es im Zentrum Verkündigung eine neue Leitung geben wird und er dann den Nachfolger von Pfarrerin Dr. Braungart kontaktieren werde. Außerdem gab es noch die Info, dass Carsten Schwöbel und Erich Rückl, Lothar Dittmar und Martina als Vertretung des Küsterbundes der EKHN zur Verbandstagung der D.E.K. nach Löwenstein fahren werden.

Nach der Kaffeepause und der Zimmerverteilung trafen wir uns wieder im Tagungsraum. Dort wurde diskutiert über die Frage, welche Küster und Küsterinnen Unterstützung vom Kirchenvorstand der Kirchengemeinde erfahren und wie oft wir unsere Kirchenvorstände im Gottesdienst sehen. Auch führten wir eine Diskussion über das Für und Wider von Außergottesdiensten und es stellte sich die Frage, wer hat schon Erfahrung mit EKHN2030. Die Moderation übernahm Volker Seip. Mit einem besinnlichen Wort endete der offizielle Teil des ersten Tages. Danach ging es zum gemeinsamen Abendessen.

In den späteren Abendstunden traf man sich dann in einer gemütlichen Runde draußen auf einer der Burgterrassen zum Sonnenuntergang.

107. Herbstfachtagung in Bad-Münster am Stein

Mit Naschzeug und Nervennahrung versorgten uns diesmal unser Kollege Lothar und seine Frau Marina.

Am Dienstag nach der Morgenandacht von Volker begannen wir dann mit dem Thema **Küsteralltag**. Es ging darum, wie wir uns die Arbeit leichter machen können. Eine Grundregel ist: Ordnung halten, wo es nötig ist, das heißt, die Kirche sollte in einem ordentlichen Zustand sein. Abendmahls-, und Taufgeräte immer fachgerecht pflegen und gut verwahren. Erleichterung im Alltag heißt Vorschriften einhalten. Dazu gab es dann einige Beispiele. Wir sprachen über Sicherheitsmaßnahmen, was geht, was geht nicht, z.B. sind Bierbänke in der Kirche nicht zulässig.

Wir sprachen über Fluchtwege im Kirchengebäude und Gemeindehäusern. Außerdem: Wer ist zuständig bei Haftungsschäden, wann gilt die Kirche als Versammlungsstätte und für uns noch wichtige andere Themen unter dem Titel „Wo drückt der Schuh?“

Nach dem Mittagessen ging es weiter mit Tipps und Tricks. Wir sprachen über Kerzenpflege, über Reinigungszusätze, über die Aufbewahrung der Hostien, über Blumenschmuck, über die Kleiderordnung der Küster und Küsterinnen, Pflege der Paramente, Pflege von Metallgegenständen und vieles mehr. Zwischen der Kaffeepause und dem Abendessen besprachen wir noch: was tun, wenn der Pfarrer nicht kommt und was machen, wenn der Gottesdienst von außen gestört wird. Wir sprachen dann noch über unseren Gottesdienst, der dann am letzten Tag stattfand.

Nach dem Abendessen zur späten Stunde trafen sich alle im Kaminzimmer zum gemütlichen Abschluss, es war leider schon der letzte Abend. Der dritte Tag war dann auch schon unser Abreisetag. Nach dem Frühstück wurden die Zimmer geräumt. Wir trafen uns noch im Tagesraum, wo die Auswertung stattfand. Danach gingen wir dann zum Abendmahlgottesdienst in der Bastei, der mit Einzelkelchen gefeiert wurde. Carsten, Bettina und Erich am Klavier gestalteten den Gottesdienst. Nachdem Segen haben wir dann unsere Verabschiedung in der Runde gemacht. Mit dem Mittagessen endete unsere Fachtagung. Im Hof besprachen wir noch den Termin für die Fachtagung 2024 und Dirk Augustini, stellvertretender Vorsitzende, buchte dann auch schon für das kommende Jahr. Der nächste Termin ist für den 4. bis 6. November 2024 auf der Ebernborg gebucht.

Bericht von Heidi Quadrizius

Meine **Augen** haben deinen
Heiland gesehen, das **Heil**, das du bereitet
hast vor allen **Völkern.** «

LUKAS 2,30-31

Monatsspruch **DEZEMBER 2023**

Dezember 2023/ Februar 2024 - Küsterblatt Nr.223

Aus der Küsterblatt-Redaktion

Wir versuchen in jedem zweiten Küsterblatt eine Dorf- oder Stadtkirche aus dem Kirchengebiet der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau vorzustellen!

Für mich ist es immer wieder eine besondere Herausforderung und nur möglich diese zu veröffentlichen, wenn ich auch eine Beschreibung Eurer Kirche und Eures Arbeitsplatzes vorliegen habe!

Habt Ihr Anregungen, gute Texte, Bilder, die für die Küsterschaft von Interesse sein könnten?



Ich freue mich über Eure Texte, aber folgendes ist hierbei unbedingt zu beachten: Für alle schon anderweitig veröffentlichten Texte und Bilder gilt:

Bitte immer bei der jeweiligen Redaktion nachfragen, ob Text und / oder Bild im Küsterblatt der EKHN veröffentlicht werden dürfen!

Ihr habt z.B. Wissenswertes in Eurem Gemeindebrief gefunden?

Bitte mit dem Redaktionskreis Kontakt aufnehmen und nachfragen!

Mit den besten Grüßen aus den Tiefen des Taunus, für die Redaktion des Küsterbundesheftes der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Euer Küsterkollege *Dirk Augustini*

Achtung - an alle Küsterinnen und Küster!

Seit über zwei Jahren gibt es den **Küsterblatt** auch **digital - also papierlos**. **Wenn Ihr unseren Küsterblatt lieber auf Euerm Tablet, Handy oder Computer lesen möchtet, dann müsst Ihr Euch bei der Küsterbriefredaktion melden - eMail: dirk.augustini@kuesterbund.de**

Wer sich für die digitale Form des Küsterblatt entscheidet, bekommt ab diesem Zeitpunkt **keine Papierausgabe** mehr!

Also wenn Ihr lieber unseren Küsterblatt digital zugesendet haben wollt, dann meldet Euch bitte!

Für die Küsterblattredaktion *Dirk Augustini*



Rückblick auf die 5. Ideenmesse der EKHN in Gießen

**Motto des Jahres 2023 war
„Lust auf Gemeinde“**

**Wir Küsterinnen und Küster der EKHN
waren wieder mit dabei!**

Mit anderthalbjähriger Coronaverzögerung fand am 16. September in Gießen die 5. EKHN-Ideenmesse „Lust auf Gemeinde“ statt.

Der Küsterbund war auch wieder mit einem kleinen Stand vertreten, der vor allem von Petra Albohn und Heidi Quadrizius vorbereitet und gestaltet war.



Fotos: H. Quadrizius



Die Standmannschaft bildeten Heidi Quadrizius und Carsten Schwöbel vom Küsterbundvorstand und die „mithelfenden Familienangehörigen“ und Küsterbundmitglieder Erich Rückl und Helmut Quadrizius.

Am Vormittag lief es für etwa eine Stunde sehr gut, wir hatten regen Besuch und konnten unser Info-Material an den Mann oder vielmehr die Frau bringen.

Ein oft gehörter Satz an diesem Tag war: **„Ich wusste ja gar nicht, dass es so etwas wie den Küsterbund der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau gibt!“**

Am Nachmittag ließ der Besucherstrom nach und wir stellten zu unserem Erstaunen fest, dass wir und unsere Nachbarn rechts und links, die Stände des Bibelmuseums in Frankfurt und des Evangelischen Jugendwerks, doch in einer ungünstigen Ecke der Messehalle platziert waren.

Zu unserer großen Freude fanden und schauten unser Kirchenpräsident **Volker Jung** und seine Stellvertreterin **Ulrike Scherf** am Stand des Küsterbunds vorbei und hatten Zeit für ein Gespräch. Zur Erinnerung gab Heidi je eins der limitierten Küsterbund Glückchen mit auf den Weg.

Carsten Schwöbel



Foto: E. Rückl

Rincker  **seit 1590**
Glocken- und Kunstgießerei
GmbH & Co.

35764 SINN (Hessen), Wetzlarer Straße 13
Telefon (0 27 72) 9 40 60 · Telefax (0 27 72) 94 06 40

Lieferung, Montage und Wartung von Glocken-, Läutemaschinen-
und Turmuhrenanlagen.

Seit über 400 Jahren sind wir zuverlässiger, kompetenter und
preiswerter Partner der Kirchengemeinden.

Möchten Sie mehr über unser traditionsreiches Handwerk
erfahren? Dann besuchen sie uns!
Gruppenführungen durch unsere Gießerei ab 10 Personen
– Voranmeldung erbeten –

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Der Kerzenmacher

WERKSTÄTTE FÜR SAKRALE UND PROFANE WACHSWAREN
GEGRÜNDET 1924

BESUCHEN
SIE UNSEREN
ONLINE-
SHOP!

*Asbacher Kerzen –
etwas Besonderes.*

WACHSIEHERTRADITION SEIT 1924



Kerzen für Pfarr-
ämter- und
Kirchenausstattung



Kerzen
für feierliche
Anlässe



Kerzen für
den täglichen
Gebrauch



Individuelle
Kerzen
und Zubehör

WACHSIEHEREI JULIA MENTZER

Hauptstraße 1a | D-53567 Asbach | Telefon 0 26 83 / 47 52 | Fax 0 26 83 / 429 76
info@der-kerzenmacher.de | www.der-kerzenmacher.de



WIE AUS DEN HEILIGEN DREI KÖNIGEN
DIE STERNSINGER WURDEN

DAS LICHT KOMMT IN DIE WELT

In den Tagen um Epiphania ziehen die „Sternsinger“ von Haus zu Haus, durch stille Dörfer und über belebte Großstadtstraßen. Doch der romantische Brauch täuscht. Denn an Epiphania, „Erscheinung des Herrn“, wie das Fest im kirchlichen Kalender heißt, geht es gar nicht so sehr um den Auftritt der Könige (oder Weisen oder Sterneuter) aus dem Morgenland. Sie geben in den biblischen Erzählungen lediglich liebenswerte Randfiguren ab.

Es geht um den Mensch gewordenen Gott. Die Christen feiern an diesem Tag den Aufgang des Lichtes, das keinen Untergang kennt, den Einzug des Gottkönigs in die Welt, das Offenbarwerden seiner Herrlichkeit.

Von den weisen Männern, die dem Jesuskind im Stall von Bethlehem ihre Verehrung erwiesen haben, weiß nur der Evangelist Matthäus – ohne Angaben über ihre Zahl oder ihre Herkunftsländer zu machen. Die spätere Tradition hat die Geschichte fantasievoll ausgeschmückt und die Weisen zu morgenländischen Königen befördert.

Wie ein Abbild des pilgernden Gottesvolkes stapfen sie durch das Land, die Sternsinger, in weiße Betttücher oder farbenprächtige Gewänder gekleidet, Kronen aus Goldpapier auf dem Kopf, voran der lange Stab mit dem goldenen Stern. Die Gruppe hat eine uralte Tradition. Sie erinnert an die mittelalterlichen Dreikönigsspiele: dramatische Darstellungen des weihnachtlichen Geschehens, die in Kirchen und Klöstern aufgeführt wurden, als es noch kaum Bücher und wenige des Lesens kundige Leute gab.

Heute hat der alte Brauch einen guten neuen Sinn erhalten. Es sind nicht nur die katholischen Ministranten, sondern oft genug auch Jugendliche aus den evangelischen Nachbargemeinden, die in der malerischen Tracht der Könige aus dem Orient von Haus zu Haus ziehen, Lieder singen, ein Segensgebet sprechen und dafür Geld bekommen, das in der Regel für Missions- und Entwicklungsprojekte in der Dritten

Welt verwendet wird. Mit den in Deutschland jedes Jahr gesammelten Millionenbeträgen werden unter anderem Ernährungsprogramme, ärztliche Versorgung, Hilfsprojekte für Straßen- und Flüchtlingskinder, Fördereinrichtungen für behinderte Kinder und Jugendliche und natürlich seelsorgliche Aufgaben finanziert. Es ist die weltweit größte Hilfsaktion von Kindern für Kinder.

CHRISTIAN FELDMANN



Grafik: Pfeiffer



ergoSusMOVE
Tische umstellen & neu positionieren

Mit dem **ergoSusMOVE** können Tische einfach und bequem von nur einer Person bewegt werden.

Wir lassen Tische schweben!



ergoSusSET
Tische auf/abbauen & lagern

Mit dem **ergoSusSET** können Tische mit Leichtigkeit von nur einer Person transportiert, auf- und abgebaut werden.

Schleppen war gestern!



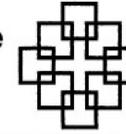
Weitere Informationen und Anwendungsvideos finden Sie auf

www.ergosus.de

ErgoSus GmbH • Tel: +49 176 47676216 • Mail: info@ergosus.de



Küsterbund der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau



BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich mich bereit, dem Küsterbund der EKHN beizutreten und verpflichte mich, den festgelegten Beitrag pünktlich zu entrichten

(die mit *gekennzeichneten Felder freiwillige Angaben)

Name: Telefon Nr.:

Vorname: Dienstbeginn:

Straße: Geburtsdatum*:

PLZ/Ort:

E-Mail Adresse:

Kirchengemeinde: Dekanat:

Propstei: Erlerner Beruf*:

Beschäftigt mit Stunden pro Woche.

Jahresbeitrag

- | | |
|--|-----------|
| <input type="checkbox"/> Hauptamtlich (ab 20 Stunden/Woche [>50%]): | 30,- Euro |
| <input type="checkbox"/> Teilzeit beschäftigt (bis 20 Stunden/Woche [<50%]): | 16,- Euro |
| <input type="checkbox"/> Geringfügig Beschäftigte (bis 520,- Euro) | 13,- Euro |
| <input type="checkbox"/> Freundeskreis | 25,- Euro |
| <input type="checkbox"/> Mitglieder im Ruhestand (Rentner): | 10,- Euro |

Beitragszahlung:

Der jeweils fällige Mitgliedsbeitrag soll bis auf Widerruf von meinem Konto eingezogen werden.

- Ja Bitte **Rückseite ausfüllen**, diese wird an die Regionalverwaltung weitergeleitet
- Nein Bitte beachten Sie, dass satzungsgemäß Ihr Jahresbeitrag pünktlich und unaufgefordert im **zweiten Halbjahr eines Jahres** zu leisten ist.

Datenschutzerklärung (nach DSGVO)

Ich bin damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten für verbandliche Zwecke auf elektronische Datenträger gespeichert und verarbeitet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten für das Küsterblatt für folgende Veröffentlichungen verwendet werden können:

Küsterbundjubiläum

Eine Veröffentlichung im Internet wird nicht erfolgen.
Diese Erklärung kann jederzeit widerrufen werden.
Dazu ist die Schriftform nötig.

Datum: Unterschrift:

SEPA Einzugsermächtigung für der Küsterbundbeitrag

Erteilung einer Einzugsermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats	
Zahlungsempfänger Evang. Regionalverwaltungsverband Rhein-Lahn-Westerwald	im Auftrag der
Gläubiger-Identifikationsnummer DE81ZZZ00000012188	Mandatsreferenz (wird von RV ausgefüllt)
Leistungs- / Betreuungsart Mitgliedsbeitrag Küsterbund	Name des Leistungs- / Betreuungsempfängers
<p>1. Einzugsermächtigung</p> <p>Ich ermächtige den Ev. Regionalverwaltungsverband widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit durch Lastschrift einzuziehen.</p> <p>2. SEPA-Lastschriftmandat</p> <p>Ich ermächtige den Ev. Regionalverwaltungsverband Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Ev. Regionalverwaltungsverband auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.</p> <p>Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.</p> <p>Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basislastschrift wird mich der Ev. Regionalverwaltungsverband über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten. Die Einzugsermächtigung erlischt dann.</p>	
Vorname und Name (Kontoinhaber)	
Straße und Hausnummer	
Postleitzahl	Ort
Kreditinstitut (Name)	BIC(8 oder 11 Stellen)
IBAN	Kontonummer
Bankleitzahl	
Bankleitzahl(max. 8 Stellen)	Kontonummer(max. 10 Stellen)
Datum, Ort und Unterschrift (Kontoinhaber)	

Bitte die ausgefüllte Einzugsermächtigung und das Beitrittsformular zurück senden an:

Dirk Augustini
Stückergraben 10
65329 Hohenstein



Alles, was ihr
tut, geschehe
in Liebe.

1. Korinther 16,14

IM KRAFTFELD DER LIEBE JESU

Was für ein guter Vorsatz für das neue Jahr 2024! Bei allem, was ich tue, will ich mich von der Liebe leiten lassen.

Der Apostel Paulus empfiehlt dieses Verhalten zum Abschluss des 1. Korintherbriefs. Dabei mögen die Korinther noch die Worte im Ohr haben, die er ihnen wenig zuvor schrieb: „Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie sucht nicht ihren Vorteil. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand“ (aus: 1. Korinther 13,4–7).

Allerdings: Wir wollen uns bei unseren Neujahrsvorsätzen nichts vormachen: Diese Liebe, von der Paulus hier spricht, ist zunächst nicht unsere Liebe. Das können wir leider nicht: alles ertragen, immer geduldig sein. Ich setze hier für „die Liebe“ mal probenhalber mei-

nen Vornamen ein. Also: „Reinhard ist langmütig... Reinhard hält allem stand.“ Sie können das jetzt gerne auch mal mit ihrem Vornamen versuchen.

Trotzdem haben die Worte des Paulus einen guten Grund. Setzen wir für „die Liebe“ einmal „Jesus Christus“ ein: „Jesus Christus ist langmütig, Jesus ist gütig. Jesus sucht nicht seinen Vorteil. Jesus Christus erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.“

So wird ein Schuh draus! So kann ich im neuen Jahr unterwegs sein. Im Kraftfeld der Liebe Jesu Christi zu uns. Jesus gibt uns die Kraft, es immer wieder mit der Liebe zu versuchen. Um uns dabei zu helfen, ist Jesus Christus gestorben und wieder auferstanden.

REINHARD ELLSEL





Philipp Hörz GmbH
 Am Priel 1 - 89297 Biberach / Bayern
 Tel.: +49 (0) 73 00 / 9 22 89 -0
 Fax: +49 (0) 73 00 / 9 22 89 -50
 E-Mail: info@philipp-hoerz.de
 Internet: www.philipp-hoerz.de

✓ Kirchturmuhren	✓ Läutemaschinen
✓ Glockenstühle	✓ Joche und Klöppel
✓ Schallläden	✓ Turmzier
✓ Zifferblätter und Zeiger	
✓ Liedanzeigen und Liedprojektoren	



SCHWARZ
über 60 Jahre
Kirchenbedarf und
Kerzenfachhandel

Ihr zuverlässiger
Partner seit 1959

Erfahrung von der Sie
profitieren - flexibel,
hilfsbereit und zuverlässig!







- Altarkerzen
- Geburtstagskerzen
- Geschenkkerzen
- Gold-Hochzeit
- Hochzeitskerzen
- Liturgische Kerzen
- Osterkerzen
- Silber-Hochzeit
- Stumpenkerzen
- Taufkerzen
- Weihnachtskerzen
- u. v. m

SCHWARZ
 Inhaber Jürgen Schwarz e.K.
**KIRCHENBEDARF UND
 KERZENFACHHANDEL**

Odenwaldring 13
 64665 Alsbach-Hähnlein
 Telefon: 0 62 57/ 28 51
 Telefax: 0 62 57/12 88
 Mobil: 01 72 / 7 25 37 12
 E-Mail: info@schwarz-kirchenbedarf.de

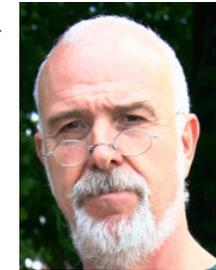
Prospekte und Kataloge im Downloadbereich unter:
www.schwarz-kirchenbedarf.de



Fortbildungen für Küsterinnen und Küster der EKHN

Hand aufs Herz, wann war Ihre letzte Fortbildung?

In der Kirchlichen Dienstvertragsordnung, Grundlage unseres Arbeitsrechts, ist es ganz weit vorne geregelt: § 4, Allgemeine Pflichten: Die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter hat den anvertrauten Dienst treu und gewissenhaft zu leisten und sich um Fortbildung zu bemühen. ...



Fotos: Volker Seip

Seit Anfang der 1990er Jahre bietet unsere Landeskirche Fortbildungen für Küsterinnen und Küster an.

Veranstalter ist das Zentrum Verkündigung der EKHN und seit gut zwanzig Jahren begleite ich diese Kurse als Referent seitens des Küsterbundes.

Die Kursnamen „**Grundkurs**“ und „**Aufbaukurs**“ machen vielleicht den Eindruck, als sei das ist nur etwas für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger.

Allerdings sind die Fortbildungen durchaus auch für „**Alte Hasen**“ gedacht.

Tag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Frühstück	Begrüßen	Gottesdienst	Arbeitsrecht (Überprüfung)	Unsere Landeskirche der EKHN
Ankunft	Verfallungs-Funde	Liturgie	Grundsätze der Kirche	Grundsätze der Kirche
Beginn	Organisation der Tage	Fragestunde	Rundgang durch das Zentrum	Kirchenjahres-Fragen
Mittagspause	Fragestunde	Die Küsterrolle in der Kirche		Auswertung der Fortbildung
Nachmittag	Der Küsterbund	Kirchenjahr	Allgemeines	Terminliste, Absprachen
Abendessen	Liturgische Farben			

Im **Grundkurs** werden unter anderem Gottesdienst, das Kirchenjahr, das evangelisches Gesangbuch, Herichten des Altars, Arbeitssicherheit, der Umgang mit Menschen und Aufbau der EKHN behandelt.

Im **Aufbaukurs** werden u.a. die Themen: Bibel, Baustilkunde, offene Kirchen, Gemeindefeste, Glocken und Kirchenheizungen behandelt.

In diesen beiden Kursen kommen allgemeine Fragen zum Küsterdienst und zum Arbeitsrecht zur Sprache.

Die Abende der mehrtägigen Fortbildungen haben wir bewusst freigehalten.

In den Kirchengemeinden gibt es zumeist nur eine Küsterstelle und ein kollegialer Austausch ist nahezu unmöglich und so bietet sich hier und in den Pausen Gelegenheit zum Gespräch.

Sie machen Ihren Dienst in Ihrer Kirchengemeinden gut und schön - nach dem Kurs machen Sie ihn bestimmt noch besser und schöner.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Volker Seip

Kurstermine für das Jahr 2024

Aufbaukurs: 24. bis 26. April im Wilhelm-Kempff-Haus, Wiesbaden-Naurod

Grundkurs: 25. bis 28. Juni im Martin-Niemöller-Haus, Schmitten-Arnoldshain

Anmeldung nur über das Zentrum Verkündigung der EKHN (Info-Seite 3)

Klein Beschallungs- und Kirchentechnik



**für Kirchen, Säle und
Räumlichkeiten jeder Art**

Digitale Line-Array- und Lautsprechersysteme
Digitale und analoge Mischverstärker
Mikrofon- und Funksysteme
Schwerhörigen- und Mobile Beschallungssysteme
Beamer- und Leinwandtechnik
Kamera- und Übertragungstechnik

**Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne
kostenlos im persönlichen Gespräch vorort.**

51149 Köln, Welslerstr.10f, Tel:02203/911940
www.klein-beschallung.de info@klein-beschallung.de

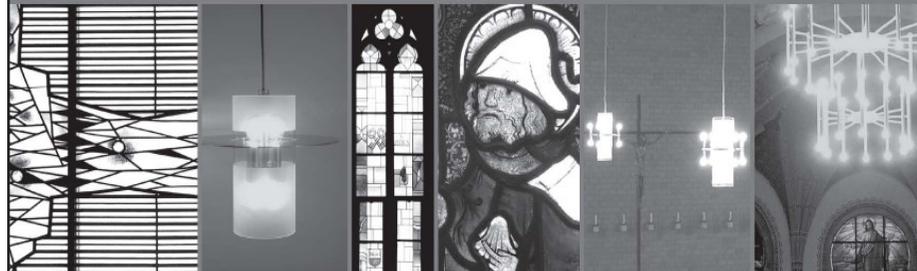
ROTHKEGEL

Glasgestaltung · Glasrestaurierung · Glastechnik · Leuchtenmanufaktur · Leuchtentechnik



Huberstrasse 2a
D-97084 Würzburg
E-mail: mail@rothkegel.com
Internet: www.rothkegel.com
Telefon: +49 (0)931/600 96-0
Telefax: +49 (0)931/600 96-19

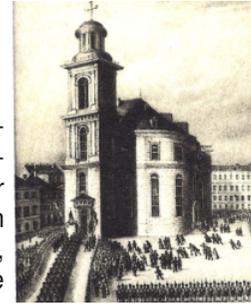
- ▲ Glasgestaltung
- ▲ Konservierung und Restaurierung
historischer Glasmalereien und Glasfenster
- ▲ Innen- und Aussenleuchten
für Denkmalpflege und neues Bauen
- ▲ Lichtplanung und Beratung
- ▲ UV- und IR-Schutz



„Wir befinden uns in der Lage von Grönlandfahrer, die einfrieren!“

Vor 175 Jahren bekam die Frankfurter Paulskirche wegen der Nationalversammlung eine moderne Heizung.

Bereits im Hochsommer 1848 wurden erste Überlegungen zum Einbau einer Heizung für die Paulskirche angestellt, damit diese auch im Winter als Tagungsort für die Deutsche Nationalversammlung genutzt werden konnte. Dazu hatte das Büro der Nationalversammlung, die Parlamentsverwaltung also, verschiedene Pläne und Kostenvoranschläge eingeholt. Federführend war hier der Wiener Abgeordnete Carl Möring, der vor seiner Offizierslaufbahn bereits in jungen Jahren die Wiener Ingenieur-Akademie besucht hatte. Als einer der acht Sekretäre des Parlaments gehörte er auch dem Vorstand der Nationalversammlung an. Am 20. September führte er mit folgenden Worten in die Thematik ein: „Meine Herren! Wir befinden uns in der Lage von Grönlandfahrern, die einfrieren; wir sind etwas im Eise der Grundrechte stecken geblieben, und wir müssen für den Winter Vorbereitungen treffen.“



Danach stellte er fünf Heizungsprojekte vor und bat die Versammlung um Zustimmung zu der Warmwasser-Niederdruckheizung des Kölner Baurats Matthäus Biercher. Da die Abgeordneten in diesem Moment keine Entscheidung treffen wollten, mahnte der Frankfurter Abgeordnete Friedrich Jucho: „Meine Herren! Wir können doch nicht im Kalten beraten, und in vier Wochen ist Heizung notwendig. [In Frankfurt begann die Heizsaison traditionell am 18. Oktober!] Wenn Sie diese Frage nicht für dringlich erachten, können wir in vier Wochen nach Hause gehen!“ Daraufhin beschloss die Nationalversammlung am nächsten Tag, alles weitere der Parlamentsverwaltung zu überlassen. Diese entschied wie zu erwarten war zugunsten der Pläne von Matthäus Biercher.

Nun stellte sich die Frage nach einem Ausweichquartier für die Dauer des Heizungseinbaus. Anfang Oktober hatten schon die vorbereitenden Arbeiten angefangen und am 9. Oktober berichtete Friedrich Jucho, ebenfalls Sekretär des Parlaments, dass man verschiedene Lokalitäten in der Stadt besichtigt habe. Am geeignetsten erschien die nahegelegene deutsch-reformierte Kirche am Kornmarkt, die aber auch keine Heizung besaß. Daher schlug Friedrich Jucho den großen Saal des renommierten Gasthofs zum Weidenbusch im Steinweg vor. Hierauf meldete sich der hessen-homburgische Abgeordnete Jacob Venedey zu Wort und bezeichnete den Weidenbusch als letzte Möglichkeit, da „wir eigentlich nicht in das Wirtshaus hineingehören.“ Da es offensichtlich Überlegungen gegeben hatte, in der deutsch-reformierten Kirche eine provisorische Heizungsanlage einbauen zu lassen, plädierte Venedey für diese Kirche als Ausweichquartier.

Außerdem bezweifelte er, ob die geplante Bauzeit von vier Wochen wirklich realistisch ist, denn „Jeder von uns weiß, was es heißt, wenn ein Baumeister

Zeitgeschichte in Hessen und Nassau

sagt: „Das ist in vier Wochen fertig!“

Nun ergriff der Parlamentspräsident Heinrich von Gagern das Wort. Natürlich könne man die deutsch-reformierte Kirche für die Nationalversammlung umbauen lassen, allerdings sei dies ohne ein „Verderben und Verunstalten“ der Kirche nicht möglich. Da dies, so von Gagern, von der Gemeinde nicht gewünscht werde, sei hier mit Rücksicht zu verfahren. Auch in dieser heiklen Frage legten die Abgeordneten die Entscheidung in die Hände der Parlamentsverwaltung, die sich dann für die deutsch-reformierte Kirche aussprach.

Das die Heizungsdebatte einleitende Zitat von Carl Möring erschien bald auch als Karikatur, die dick angezogene Abgeordnete der Paulskirche inmitten von Eisbergen mit einem Polarschiff und Eisbären am Horizont zeigte. Damit sollten natürlich die unendlichen Diskussionen um die Formulierung der Grundrechte des deutschen Volkes kritisiert werden.

Am 21. Oktober wurde das Presbyterium der deutsch-reformierten Gemeinde offiziell um Überlassung der Kirche angefragt. Wie von Gagern bereits angedeutet hatte, hielt sich hier die Freude sehr in Grenzen. Da das Presbyterium nicht alleine entscheiden wollte, wurde für den 26. Oktober eine Gemeindeversammlung einberufen, die allerdings mit großer Mehrheit für die Überlassung der Kirche stimmte. Nach dem Umbau der Kirche und dem Einbau einer provisorischen Ofenheizung (deren Rohre durch die Fenster hinausgeleitet wurden!), tagte die Deutsche Nationalversammlung vom 6. November 1848 bis zum 9. Januar 1849 in der deutsch-reformierten Kirche. Daher fand die demokratiegeschichtlich bedeutende Verabschiedung der Grundrechte des deutschen Volkes am 20. Dezember auch hier und nicht in der Paulskirche statt. Die Gottesdienste der deutsch-reformierten Gemeinde fanden in dieser Zeit in der lutherischen Peterskirche statt.

In der Paulskirche wurde unterdessen nicht nur die Heizung, sondern auch eine moderne Gasbeleuchtung eingebaut. Außerdem wurde zur Verbesserung der schwierigen Akustik eine hölzerne Zwischendecke eingezogen, die zwar keine Auswirkungen auf die Akustik hatte, dafür aber das Raumvolumen verkleinerte, was zu einer schnelleren Erwärmung führte. Am 8. Januar 1849 ergab der Probetrieb der neuen Heizung ein erfreuliches Ergebnis: bei einer Außentemperatur von -8°Réaumur ($= -10^{\circ}\text{C}$) wurde eine im Innern eine Temperatur von $15,2^{\circ}\text{Réaumur}$ ($= 19^{\circ}\text{C}$) erreicht. Die Kosten des Heizungseinbaus blieben mit 10.595 Gulden etwas unter dem Kostenvoranschlag.

Nach dem Auszug der Nationalversammlung musste die deutsch-reformierte Kirche gründlich gereinigt und teilweise auch renoviert werden, wobei auch Kritzeleien der Abgeordneten entfernt wurden. Die Kosten hierfür wurden von der Parlamentsverwaltung getragen. Am 4. Februar 1849 konnte erstmals wieder Gottesdienst gefeiert werden. 1856 erhielt die deutsch-reformierte Kirche ebenfalls eine moderne Heizung.

Liturgischer Kalender für das Kirchenjahr 2023 / 2024

3. Dezember 2023	1. Advent	violett
10. Dezember 2023	2. Advent	violett
17. Dezember 2023	3. Advent	violett
24. Dezember 2023	4. Advent/Heiligabend	violett/weiß
25. Dezember 2023	1. Weihnachtstag	weiß
26. Dezember 2023	2. Weihnachtstag	weiß
31. Dezember 2023	Altjahresabend	weiß

2024

1. Januar 2024	Neujahr/S. n. Weihnachten	weiß
7. Januar 2024	1. Sonntag nach Epiphania	weiß
14. Januar 2024	2. Sonntag nach Epiphania	weiß
21. Januar 2024	3. Sonntag nach Epiphania	weiß
28. Januar 2024	Letzter Sonntag n. Epiphania	weiß
4. Februar 2024	Sexagesimae	grün
11. Februar 2024	Estomihi	grün
14. Februar 2024	Aschermittwoch	violett
18. Februar 2024	Invokavit	violett
25. Februar 2024	Reminiszere	violett
3. März 2024	Okuli	violett
10. März 2024	Lätare	violett
17. März 2024	Judika	violett
24. März 2024	Palmarum	violett
28. März 2024	Gründonnerstag	weiß
29. März 2024	Karfreitag - keine Antependien oder schwarz	
30. März 2024	Karsamstag - keine Antependien oder schwarz	
31. März 2024	Osternacht/Ostersonntag	weiß
1. April 2024	Ostermontag	weiß
2. April 2024	Osterdienstag - Küstertag in Wiesbaden!	
7. April 2024	Quasimodogeniti	weiß
21. April 2024	Misericordias Domini	weiß
30. April 2024	Jubilate	weiß
28. April 2024	Kantate	weiß
5. Mai 2024	Rogate	weiß
9. Mai 2024	Christi Himmelfahrt	weiß
12. Mai 2024	Exaudi	weiß
19. Mai 2024	Pfingstsonntag	rot
20. Mai 2024	Pfingstmontag	rot
26. Mai 2024	Trinitatis	weiß
2. Juni 2024	1. Sonntag nach Trinitatis	grün
9. Juni 2024	2. Sonntag nach Trinitatis	grün

Liturgischer Kalender für das Kirchenjahr 2024

16. Juni 2024	3. Sonntag nach Trinitatis	grün
23. Juni 2024	4. Sonntag nach Trinitatis	grün
30. Juni 2024	5. Sonntag nach Trinitatis	grün
7. Juli 2024	6. Sonntag nach Trinitatis	grün
14. Juli 2024	7. Sonntag nach Trinitatis	grün
21. Juli 2024	8. Sonntag nach Trinitatis	grün
28. Juli 2024	9. Sonntag nach Trinitatis	grün
4. August 2024	10. Sonntag nach Trinitatis	grün
11. August 2024	11. Sonntag nach Trinitatis	grün
18. August 2024	12. Sonntag nach Trinitatis	grün
25. August 2024	13. Sonntag nach Trinitatis	grün
1. September 2024	14. Sonntag nach Trinitatis	grün
8. September 2024	15. Sonntag nach Trinitatis	grün
15. September 2024	16. Sonntag nach Trinitatis	grün
22. September 2024	17. Sonntag nach Trinitatis	grün
29. September 2024	18. Sonntag nach Trinitatis/Michaelstag	grün/weiß
6. Oktober 2024	Erntedankfest	grün
13. Oktober 2024	20. Sonntag nach Trinitatis	grün
20. Oktober 2024	21. Sonntag nach Trinitatis	grün
27. Oktober 2024	22. Sonntag nach Trinitatis	grün
31. Oktober 2024	Reformationstag	rot
3. November 2024	23. Sonntag nach Trinitatis / Reformationsgedächtnis	grün rot
10. November 2024	Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr	grün
17. November 2024	Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr	grün
20. November 2024	Buß- und Bettag	violett
24. November 2024	Ewigkeitssonntag	weiß
1. Dezember 2024	1. Advent	violett

Sonstige Anlässe:

Konfirmation, Ordination, Amtseinführungen, Synodengottesdienste, Bittgottesdienste, ökumenische Gottesdienste, Kirchweih und Gemeindefest: **rot**

Bußgottesdienste, ernste Anlässe: **violett**

Besondere Taufgottesdienste und Taferinnerung: **weiß**

Trauer-gottesdienste: **violett** oder **schwarz**

Trauungen, Ehejubiläen, Jubiläumskonfirmation, Verabschiedungen:
entsprechend der Kirchenjahreszeit

Carsten Schwöbel & Dirk Augustini

Vom Flugblatt zur gebundenen Ausgabe

500 Jahre Gesangbuch

Das Jahr 1524 ist das Geburtsjahr des Gesangbuchs. Das neu entdeckte Evangelium, dass Gott alle Menschen ohne ihren Verdienst allein aus Gnade liebt und annimmt, will nicht nur gepredigt werden, sondern auch gesungen – sowohl in deutschsprachigen Gottesdiensten als auch in privater Andacht.

Rückblickend schreibt Martin Luther in seiner letzten Vorrede zu einem Gesangbuch (1545): „Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünde, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kann's nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen.“

Die Reformation war also auch eine Singebewegung. Im Sommer 1523 hatte Luther begonnen, deutschsprachige Lieder zu schreiben. Damit hatte er ein neues Transportmittel gefunden, auf dem seine reformatorische Erkenntnis weitergetragen werden konnte.

1524 ging es dann Schlag auf Schlag: Luther hatte noch andere reformatorische Liederdichter gewonnen, zum Beispiel Paul Speratus (1484–1551). Mit ihm stellte er eine erste Sammlung von reformatorischen Kirchenliedern zusammen. Sie erschien im Frühjahr 1524 in Nürnberg als „Achtliederbuch“ mit dem Titel „Etliche christliche Lieder, Lobgesang und Psalmen, dem reinen Wort Gottes gemäß“. Damit begann die Reihe evangelischer Gesangbücher, von denen allein im 16. Jahrhundert fast 500 verschiedene Ausgaben herausgegeben wurden.

Schon im Spätsommer 1524 erschienen in Erfurt zwei umfangreichere „Handbüchlein“ mit reformatorischen Liedern. Und im Spätherbst gab Martin Luther ein „Geistliches



Gesangbüchlein“ heraus. Für dieses hatte der Torgauer Kantor Johann Walter (1496–1570) zu 43 Liedern vierstimmige Chorsätze komponiert. Luther, der dazu 24 Lieder beitrugen konnte, schrieb in seiner ersten Gesangbuchvorrede:

„Ich wollte alle Künste, besonders die Musik, gerne sehen im Dienst dessen, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Und das gerade auch mit Blick auf die „arme Jugend“, um sie „zu erziehen und zu lehren“.

Die technische Voraussetzung für die Verbreitung der Lieder hatte Johannes Gutenberg um 1450 geliefert durch seine Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern und der Druckerpresse. Um 1520 war der Notendruck mit beweglichen Typen erfunden worden.

Die ersten „Martinischen Lieder“ wurden als Einblattdrucke auf Flugblättern verbreitet. Zum Beispiel in Magdeburg. Ein Bericht aus dem Frühjahr 1524: „Zwischen Pfingsten und Ostern ist ein alter armer Mann, ein Tuchmacher bei (dem Denkmal des) Kaiser(s) Otto gestanden und hat allhier die ersten geistlichen Lieder feilgehabt, als ‚Aus tiefer Not schrei ich zu dir‘ und ‚Es wolle Gott uns gnädig sein‘ und hat solche den Leuten vorgesungen.“

REINHARD ELLSEL



PERROT - Manufaktur seit 1860

www.perrot-turmuhren.de

Funkgesteuerte Hauptuhren
Zifferblätter und Zeiger
Elektronische Läutemaschinen
Glocken und Klöppel
Glockenstühle und -joche
Schallläden
Glockenspiele, Turmzieren
Restauration
Kundendienst



Foto: Leitz

Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren.

Deuteronomium 5,14

DAS FEST DARF NACHKLINGEN

Reicht es nicht, wenn jeder dann ruht, wenn es für ihn oder sie passt? Wenn wir unsere Freizeit mit dem verbringen, wozu wir sonst nicht kommen: auf dem Sofa liegen, spielen, im Internet surfen, Serien gucken, ausschlafen, feiern. Ihre Ruhetage füllen heute viele mit schweißtreibenden Work-outs oder ausgedehnten Laufrunden aus.

Der im Feiertagsgebot geforderte, Gott geweihte Ruhetag ist mittlerweile zu einer aktiven Pausenzeit geworden. Es geht aber um eine andere Qualität der Ruhe: nämlich die Chance, sich aus dem Alltag zurückziehen zu können, sich um die eigene Seele zu kümmern, Kraft zu schöpfen für die geschäftigen Alltage.

Einige Bräuche der zwölf Rauhächte zwischen Weihnachten und dem 6. Januar dienen

dieser Ruhe und stillen Zeit, in der man mal nichts tun muss, ja sogar nichts tun soll. Das Fest darf nachklingen, ohne Alltagspflichten und Hausarbeiten. So ist das Rauhachtsverbot, die Türen zuzuschlagen, in diesem Sinn eben nicht nur Aberglaube. Die dunkelsten Tage im Jahr können so zur allgemeinen Atempause werden.

Und genau so eine Pause darf für uns auch der wöchentliche Ruhetag sein. Niemand soll arbeiten und keiner diese Ruhe stören, in der die eigenen Gedanken Verschüttetes freilegen können.

Jeder soll bei sich ankommen und hell werden – in dieser von Gott geschenkten und ihm gewidmeten Zeit der Seelenruhe und der Glaubensstärkung.

KARIN BERTHEAU

Alle Schrift, von Gott eingegeben,
ist nütze **zur Lehre**, zur Zurechtweisung,
zur Besserung, zur Erziehung in der
Gerechtigkeit. «

2. TIMOTHEUS 3,16

Monatsspruch **FEBRUAR 2024**

Dezember 2023/ Februar 2024 - Küsterblatt Nr.223

HEW – Lätetechnik auf hohem Niveau.



Ausgereifte Antriebstechnik für den einwandfreien Betrieb von Geläut und Turmuhren – das ist unser Spezialgebiet seit über 100 Jahren.

HEW ist Ihr kompetenter Partner rund um die Uhr:

- Mechanische und elektronische Lätemaschinenteknik
- Zifferblätter und Zeiger
- Klöppel
- Holzjoche
- Glockenstühle aus Holz



Elektromotoren
Lätemaschinen
Kirchturmuhren

Herforder Lätemaschinen

Herforder
Elektromotoren-Werke
Goebenstraße 106
32051 Herford

kirchentechnik@hew-hf.de
www.hew-hf.de
fon (+49) 05221 / 5904 - 21
fax (+49) 05221 / 5904 - 22

**Die Mitglieder des Küsterbundvorstandes
wünschen allen Jubilarinnen und Jubilaren
Gottes Segen!**

Jubiläen der Mitglieder des Küsterbundes der EKHN

Im Februar 2024

25 Jahre im Küsterbund: Claudia Nowokowski aus Gladenbach

20 Jahre im Küsterbund: Friederike Kopp aus Hanau

Gabi Wirtshofer aus Frankfurt



Neu im Küsterbund:

Seit September: Omid Tizhoosh-Yekta aus Lampertheim

Seit Oktober: Aike Schultz aus Eppenrod

Bettina Lingohr aus Hohenstein-Steckenroth

Karin Krämer aus Reinheim

Andrea Reddies-Topuz aus Kelkheim

Ena Roth aus Egelsbach

Seit November: Jürgen Minor aus Holzhausen an der Haide





Erfahrbar nachhaltig



Hier Beitrag berechnen!

Das Auto günstig und nachhaltig versichern und dabei etwas für die Umwelt tun? Das geht mit uns!

Sprechen Sie uns an – gerne sind wir für Sie da!
Filialdirektion Hessen | Jakobstr. 5 | 63500 Seligenstadt
Telefon 06182 787352 | fd-hessen@vrk.de

Vorsitzender des Küsterbundes

Öffentlichkeitsarbeit, Vkm & DEK

Carsten Schwöbel

Battonnstraße 2
60311 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 13377965
e-Mail: carsten-schwoebel@gmx.de

Stellvertretender Vorsitzender des Küsterbundes

Redaktion & Gestaltung des Küsterblattes, Küsterbund-Mitgliederkartei

Dirk Augustini

Stückergraben 10
65329 Hohenstein
Tel.: 06120 / 6472
e-Mail: dirk.augustini@kuesterbund.de

Schriftführerin

Heidi Quadrizius

Vordergasse 11
35423 Lich
Tel.: 06404 / 668457

Beisitzer

Lothar Dittmar

Klarenthaler Straße 22a
65197 Wiesbaden
Tel.: 0611 / 3602848

Anmeldungen zu Fachtagungen des Küsterbundes

Petra Albohn

Ludwigsburg 2
35423 Lich
Tel.: 06404 / 8084590
e-Mail: petra.albohn@kuesterbund.de

Küsterbundmitglieder mit besonderen Aufgaben

Aus- und Weiterbildung für Küsterinnen & Küster

Volker Seip

Tel.: 06142 / 43128

Internetseite des Küsterbunds der EKHN

Erich Rückl

Tel.: 069 / 13377965

WIR WÜNSCHEN UNSEREN
LESERINNEN UND LESERN
EIN GESEGNETES WEIHNACHTS-
FEST UND EIN GUTES NEUES JAHR



Geschäftsstelle des Küsterbundes der EKHN

Evangelische Regionalverwaltung Rhein-Lahn-Westerwald

Kettenbrückstraße 1

56377 Nassau/Lahn

Bankverbindung: IBAN: DE58 5105 00150 5630 06722

Impressum des Küsterblattes

Fach- und Mitteilungsblatt für Küsterinnen, Küster, Hausmeisterinnen und Hausmeister im kirchlichen Dienst.

Herausgeber: Küsterbundvorstand der Evang. Kirche in Hessen und Nassau.

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Das Küsterheft erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von **300 Stück**.

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge sinnwährend zu kürzen bzw. redaktionell zu bearbeiten!

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Küsterbundvorstandes wieder!

Internetseite des Küsterbundes: www.kuesterbund.de

E-Mail-Adresse: info@kuesterbund.de

**Der Küsterbund der EKHN ist Mitglied
im Deutschen Evangelischen Küsterbund (DEK)**

Redaktionsschluss für das nächste Küsterblatt: 1. Februar 2024